SDG 16:
Frieden und Gerechtigkeit

Gruppenstunden-Box:
„Ist das Gerecht?! “

Kurzbeschreibung:

In dieser Box beschäftigten wir uns damit was gerecht ist. Die Worte „das ist unfair“ haben wir alle schon oft gehört, aber was bedeutet das eigentlich? Damit möchten wir uns in den Gruppenstunden beschäftigen.

Wann habt ihr schon mal Ungerechtigkeit erfahren? Wie habt ihr euch dabei gefühlt?
Habt ihr schon mal mitbekommen, dass jemand anderes ungerecht behandelt wurde? Was habt ihr gemacht?

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

SDG 16:
Frieden und Gerechtigkeit

Gruppenstunden-Box:
„Ist das Gerecht?! “

ABC-Spiel
Druckt die ABC-Liste aus dem Anhang zweimal aus und klebt sie zusammen. So dass ihr zweimal einen DIN A2 Plakat mit einem Alphabet darauf habt.
Die ABCs werden am Ende eines Flurs auf zwei Seiten aufgehängt. Die Gruppenkinder werden in zwei Gruppen eingeteilt, jede Gruppe wird einem der Plakate zugeteilt und bekommt einen Stift. Die Gruppen beginnen gleichzeitig am gleichen Startpunkt. Je einer aus der Gruppe läuft mit dem Stift zu dem Plakat und schreibt zu einem der Buchstaben einen Begriff zu dem Thema „Gerechtigkeit“. Danach läuft das Gruppenkind zurück an die Startlinie und übergibt den Stift an einen anderen aus seinem Team, welcher nun wieder zum Plakat läuft und einen Begriff zu einem anderen Buchstaben aufschreibt u.s.w.
Sobald eine Gruppe, alle Buchstaben ausgefüllt hat (oder 20 Minuten um sind), werden keine weiteren Buchstaben mehr beschriftet.

Besprecht nun gemeinsam, welche Begriffe haben beide Gruppen aufgeschrieben? Gibt es Begriffe die unklar ist? Lässt sich ein Bild von Gerechtigkeit anhand der gesammelten Begriffe ableiten?

SDG 16:
Frieden und Gerechtigkeit

Gruppenstunden-Box:
„Ist das Gerecht?! “

Pizzabeispiel
Sophia, Luise und Heidi sitzen abends schon hungrig am Tisch, als Heidis Vater Pizza hereinbringt. Leider sind ihm zwei Pizzen verbrannt, und es gibt nur eine Pizza für drei Freundinnen. Luise schlägt vor, die Pizza in drei genau gleich große Stücke zu schneiden. Wenn alle das Gleiche bekommen, sei das schließlich gerecht. Doch Sophia ist damit nicht einverstanden. Sie hat als Einzige nicht zu Mittag gegessen. Deshalb hat sie besonders viel Hunger und fände es gerecht, wenn sie die Pizza bekommt. Heidi findet wiederum, dass sie die Pizza verdient hat. Denn sie hat ihrem Vater beim Schnippeln der Zutaten geholfen und die anderen beiden nicht.

Was wäre in diesem Beispiel Gerecht?
Sollen alle gleich viel bekommen?
Soll Sophia die Pizza bekommen, da sie am meisten Hunger hat und somit die Pizza am meisten braucht?
Sollte Heidi die Pizza bekommen, weil sie als Einzige für die Pizza gearbeitet hat?

SDG 16:
Frieden und Gerechtigkeit

Gruppenstunden-Box:
„Ist das Gerecht?! “

Schachtelspiel
Die Gruppenkinder werden in drei bis fünf Gruppen aufgeteilt.
Jeder Gruppe bekommt eine Schachtel (oder einen dicken Briefumschlag). Die Schachteln sind vielleicht unterschiedlich groß und evtl. ist eine auch besonders schön. Die Kinder sitzen in einem Kreis, die Kinder einer Gruppe sitzen jeweils nebeneinander. Die Schachteln werden vor die Kinder hingestellt, sie dürfen sie nicht anfassen. Nun müssen die Kinder überlegen, ob sie die Inhalte der verschiedenen Schachteln miteinander teilen wollen, ohne dass sie wissen, was in der Kiste ist. Sie könnten auch nur mit einer bestimmten Gruppe teilen. Die Gruppen können miteinander sprechen.

Wie hat sich die Gruppe entschieden? Wurde eine Solidarische Lösung angestrebt?

Bei älteren Kindern könnt ihr noch die Herkunft des Spieles – die Idee des Schleiers der Unwissenheit des Philosophen John Rawls und die Idee solidarischer Umverteilung im Sozialstaat – erzählen bzw. erklären. Diese findet ihr im Anhang.
Außerdem könnt ihr die Arbeitsaufträge auf dem Arbeitsblatt des Anhangs durchgehen.

ABC-

	A
	B
	C
	D
	E
	F

SPIEL

	N
	O
	P
	Q
	R
	S

	G
	H
	I
	J
	K
	L
	M

	T
	U
	V
	W
	X
	Y
	Z

Rawls' Schleier der Unwissenheit

[...] Seine (John Rawls, Anm. d. R.) Grundidee ist, dass gerechtfertigte und objektiv verbindliche Prinzipien der Gerechtigkeit identisch sind mit den Prinzipien, die freie und rationale, nur an ihrem eigenen Interesse ausgerichtete Personen wählen würden, wenn sie in einen ursprünglichen Zustand der Gleichheit versetzt wären und die Aufgabe bekämen, die Form, die Grundstruktur und die fundamentalen, alle Folgegesetze bindenden Normen ihrer zukünftigen Gesellschaft zu bestimmen. Die vielen Konjunktive (Möglichkeitsformen) zeigen bereits an, dass es sich hier ebenfalls um das Gedankenexperiment einer fiktiven Verfassungswahl handelt.

Freilich sind die Ergebnisse dieses Gedankenexperiments nur dann annehmbar, wenn sichergestellt ist, dass die Einigung unter fairen Bedingungen stattgefunden hat. Faire Bedingungen sind solche, die niemanden benachteiligen und niemanden bevorzugen. Rawls sorgt in seinem Gedankenexperiment dadurch für Fairness, dass er jeden der Verfassungswähler unter einem „Schleier der Unwissenheit" versteckt, der die Eigentümlichkeit besitzt, die Agierenden weniger für die Augen anderer, sondern vielmehr und vor allem für sich selbst unsichtbar zu machen.

Hinter dem Schleier des Nichtwissens verbirgt sich folgende Überlegung: Wenn jemand Verfassungsprinzipien auszuwählen hat, über sich selbst aber nichts weiß, somit auch nicht feststellen kann, welche der zur Entscheidung stehenden Verfassungsprinzipien für ihn vorteilhaft sein könnten, muss er notgedrungen eine Wahl unter allgemeinen Gesichtspunkten vornehmen. Durch den Schleier der Unwissenheit wird die besondere Individualität zum Schweigen gebracht; nur die Stimme des Allgemeinen, des „Für-jeden-gleichermaßen-Nützlichen" ist zu vernehmen.

Woran aber können sich die sich selbst unkenntlich gewordenen Individuen bei ihren Überlegungen und Entscheidungen orientieren? Nicht an dem, was für sie und möglicherweise für niemanden sonst gut ist, denn das können sie nicht mehr wissen. Sie können sich ausschließlich an dem orientieren, was für jedermann und daher auch für sie gut ist, gleichgültig wer sie im Einzelnen sein mögen. Das heißt die Individuen orientieren sich an Grundgütern, welche die institutionellen und materiellen Bedingungen der erfolgreichen Realisierung jeder individuellen Interessenstrategie sind. Das Konzept der gesellschaftlichen Grundgüter gibt den Individuen im Urzustand ein Instrument an die Hand, um trotz der Unkenntnis der eigenen Fähigkeits- und Interessensituation eine rationale, am Selbstinteresse orientierte Entscheidung zu treffen. Jedes Selbstinteresse betrachtet die zur Wahl stehenden Verteilungsprinzipien unter der Perspektive der Grundgüterverteilung und sucht das Verteilungsmuster aus, das für es am günstigsten scheint; dieses ist aber dank des Schleiers des Nichtwissens, der das Selbstinteresse anonymisiert, das für jedermann günstigste und daher von allen gleichermaßen gewollte Verteilungsmuster der Grundgüter. [...]

Der vorstehende Text ist ein Auszug aus dem Journal für Philosophie „der blaue reiter". Den kompletten Text finden Sie unter: Wolfgang Kersting: Vertrag und Gerechtigkeit. In: der blaue reiter, Journal für Philosophie. Was ist gerecht? (Ausgabe 19), der blaue reiter Verlag für Philosophie, Stuttgart 2004, Seite 22, ISBN: 978-3-933722-10-2

Lieferbar über jede Buchhandlung (Barsortiment) oder direkt über www.derblauereiter.de

Arbeitsaufträge

1. Fassen Sie Rawls' Prinzipien der Gerechtigkeit zusammen und erklären Sie den „Schleier der Unwissenheit". *(Anforderungsbereich I*)*

2. Spielen Sie den sogenannten „Urzustand" (Z.52) nach: Wie sieht eine gerechte Gesellschaft Ihrer Ansicht nach aus? Wenden Sie dafür in Vierer-Gruppen die Placemat-Methode an und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit denen der anderen Gruppen. Begründen Sie Ihre Entscheidungen und definieren Sie einen gemeinsamen Gerechtigkeitsbegriff. *(Anforderungsbereich II*)*

3. Prüfen Sie die Methode von John Rawls: Gibt es Beispiele, in denen nach der Lüftung des Schleiers trotzdem Ungerechtigkeit herrscht? Nennen und diskutieren Sie diese. *(Anforderungsbereich III*)*

** Anforderungsbereiche I-III der KMK-Standards: siehe Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Ethik, 2006, S.10f.*

(https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1989/1989_12_01-EPA-Ethik.pdf)

der blaue reiter

© Die Nutzung des Arbeitsblattes und der darauf enthaltenen Textauszüge unterliegt den strengen Richtlinien des Urheberrechts. Jegliche nicht private, kommerzielle respektive geschäftliche Nutzung bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung des Verlags (der blaue reiter Verlag für Philosophie Siegfried Reusch e.K. / Göttinger Chaussee 115 / 30459 Hannover / Telefon: 05 11 / 98 59 32 93 // Telefax: 05 11 / 98 59 32 99 / E-Mail: info@verlag-derblauereiter.de)

Briefe für neue Freunde

PSG

Ihr wollt eine Brieffreundin aus einem anderen Stamm? Dann schickt eine Mail mit eurem Namen, Alter und Anschrift an psg@bistum-regensburg.de und ihr bekommt die Kontaktdaten eines anderen Mädchens aus der Diözese zugeschickt.

16 PEACE, JUSTICE AND STRONG INSTITUTIONS

Pfadfinderinnenschaft St. Georg

Rappelkiste

mit Freundinnen, nachhaltig durchs Leben